

Uebersichtlichkeit, da die ganze Abhandlung keine andere Gliederung als die in lateinisch und arabisch numerierte Abschnitte aufweist. Druckfehler S. 5, 21, 22, 42.

Euns, Ob.-Dest.

Dr. W. Grosam.

- 29) **Reise nach Jerusalem** und Wanderungen im heiligen Lande, von Dr. Johann Weiß, k. k. Universitäts-Professor in Graz, — 1. Teil. Mit zahlreichen Bildern, 1 Plane und 1 Panorama von Jerusalem. 162 S. Gr. 8°. Graz 1903. Styria. K 1.50 — M. 1.20 — lautet der Titel der 2. Vereinsgabe des katholischen Pressevereines in der Diözese Seckau für das Jahr 1902.

Trotzdem schon mehrere sehr interessante Reisebeschreibungen nach Jerusalem u. s. w. erschienen sind, liest man doch auch diese mit großem Interesse, indem Herr Prof. Dr. Weiß nicht bloß Bekanntes in angenehmer Weise erzählt, sondern auch wieder Neues dem Leser bietet.

Linz.

P. Florentin O. S. Fr.

- 30) **Katholische Männer heraus!** Von Max Karl. S. 74. 12°. Linz-Urfahr 1903. Verlag des katholischen Pressevereines. 30 h — M. —.25.

Das Apostolat der Presse zu üben, ist heutzutage eine Pflicht für jeden wahren Katholiken; und gerade kleine, billige Schriften sind es, welche durch Massenverbreitung großen Nutzen stiften. Vorliegende neue Broschüre, welche in klarer und überzeugender Weise den Mann in den verschiedensten Lebensstellungen, in der Familie, im Bureau, Werkstatte u. behandelt, ist ein durch und durch ausgezeichnetes, praktisches und empfehlenswertes Schriftchen, welches auf wenigen Blättern ungemein Großes und Wichtiges für das Leben eines Mannes treffend behandelt. Möchten doch Tausende von Männern das Büchlein lesen und nach den darin enthaltenen Weisungen leben, so würde es für jeden ein Frieden- und segenspendender Apostel werden! —

P. Wolfgang Schaubmaier.

- 31) **Der römische Katholizismus gegenüber dem einfachen Evangelium.** Von Wezel F. X. 124 S. Gr. 16°. Ravensburg 1902, Dorn'sche Buchhandlung. M. —.35 = 42 h.

Es ist eine alte Wahrheit, daß die meisten Vorwürfe der Protestanten gegen die katholische Kirche auf Unwissenheit beruhen. Es kostet fürwahr viel Ueberwindung, die dummen Suppen protestantischer Anklagen, die oft empörenden Entstellungen katholischer Lehren zu lesen und zu widerlegen. Es ist ja bezeichnend, daß man die katholischen Lehren erst entstellen muß, bevor man sie angreifen kann. Viele Pastoren, die auf ihre Bibelkenntnis sich viel zu gute geben, erweisen sich oft nicht als Erklärer, sondern als Verdreher der heiligen Schrift. Denn, „legt man nicht aus, so legt man unter.“

Mit gewohnter Meisterschaft zeigt der berühmte Volksschriftsteller Dekan Wezel, wie gerade die Lehren der Kirche auf dem Boden des Evangeliums stehen. Prächtig sind die Schilderungen der Verdienste katholischer Orden, der Notwendigkeit der Ehrenbeichte, des Unterschiedes zwischen evangelischen Geboten und Räten. Zur Widerlegung der Angriffe und zur Befräftigung der katholischen Lehre gebraucht der Verfasser mit großem Geschick vielfach protestantische Zeugnisse und schließt mit einem herrlichen Appell an die getrennten Brüder, die katholischen Schriften zu lesen oder bei Katholiken Belehrung zu suchen. „Denn gar viele würden, wenn sie zur Erkenntnis der

Wahrheit noch das Gebet um die Gnade des Glaubens hinzufügen wollten, zur Mutterkirche zurückkehren.“ Den Katholiken hinwiederum empfiehlt der Verfasser zur Verwirklichung des Ausspruches Christi „Ein Hirte und eine Herde“, das Gebet und ein musterhaftes Leben nach dem Glauben. —

Die Broschüre wird angesichts der protestantischen Propaganda zur Verbreitung unter dem Volke sehr empfohlen. Zum Schluß eine Frage: Könnten diese herrlichen Wegel'schen Volkschriften zur Massenverbreitung nicht billiger, etwa um 20 h geliefert werden?

Teschke.

J. S.

32) **Kella.** Von Julie Gräfin Duadt. 8°. 190 E. Augsburg 1902, Lit. Inst. Huttler. M. 1.60 = K 1.92.

Eine junge Prinzessin ringt sich aus der frivolen Hohlheit der sie umgebenden „Gesellschaft“ empor zu einem einfachen demütigen Opferleben, das heroische Kindesliebe von ihr fordert, und von dieser Höhe gleitet die Heldin schließlich hinüber auf die Höhe ehelichen Glückes. Das ist die Geschichte. Die Handlungen sind flüchtig skizziert, dagegen ziemlich breit aus-
gesponnen die Darstellungen seelischer Vorgänge. Alles ist recht schön und sehr lobenswert, die Sprache, der spannende Inhalt, die Tendenz; und weil alles so schön ist, möchte man um so lebhafter eines bedauern: daß einfache Erzählung geworden ist, was ein tief ergreifender großer Roman hätte werden können, daß Exposition geblieben ist, was zu einem bedeutenden, mächtig wirkenden Kunstwerk hätte ausgearbeitet und vollendet werden sollen.

Kinz.

Prof. Dr. Rudolf Hittmair.

33) **Der Gottesbau der katholischen Kirche** mit Rücksicht auf Luthers Leben und die Folgen seiner Lehren und Taten. Von P. Andreas Hamerle C. S. S. R. Mit Erlaubnis der Obern. Alle Rechte vorbehalten. Klagenfurt. Verlag der St. Josef-Bücherbruderschaft 1901. 8°. 256 Seiten. M. —

Als sich viele Protestanten gar so sehr über die Los von Rom-Bewegung freuten, dachten sie wohl nicht daran, daß auch die Katholiken sich einmal zu energischer Verteidigung aufraffen würden. Mit Recht fragen wir die Führer der Abfallshege: Wohin wollt ihr uns denn führen? Machen wir doch keinen schlechten Tausch, wenn wir unseren angestammten Glauben mit dem Luthertume, das ja in erster Linie in Betracht kommt, vertauschen? Wer war denn Luther? Hatte er das Recht und die Befähigung, die Kirche zu reformieren? Welches waren denn die Früchte seiner Lehre? Das vorliegende Buch behandelt diese Frage nach unumstößlichen Zeugnissen der Geschichte teils aus Luthers Mund, teils aus dem seiner Freunde. Jeder unbefangene, ja selbst ein sehr befangener Leser muß zur Einsicht kommen: Ein auserwähltes Rüstzeug Gottes war Luther nicht, und es dürfte wohl kaum eine Persönlichkeit in der Geschichte geben, die ungeeigneter war zur Gründung einer neuen Religion und zu einer Kirchenverbesserung als er.

Das Buch ist mit zahlreichen Illustrationen geschmückt und durch die St. Josef-Bücherbruderschaft ist ihm schon ein zahlreicher Leserkreis gesichert. Es wird sich außerdem die Verbreitung desselben besonders in solchen Gegenden empfehlen, welche mehr zur Abfallsbewegung hinneigen. S. 171 Z. 9 soll es heißen: „Gesellschaft Jesu“ statt: Genossenschaft Jesu. B.